



Clematis erecta.

F. Griseb., ad nat. del. et sc.

Reiz beweglich. Staubbeutel doppelt, neben einander liegend, jeder mit einer von unten nach oben sich lösenden Klappe aufspringend. Narbe kreisförmig. Beere cylindrisch, stumpf. Saamen 2, seltner 1, oder fehlend, länglich, umgekehrt-eiförmig, braun.

Off: *Baccae Berberidis.* — *Praep.* *Syrupus Berberidum.* — Man nimmt die reifen Früchte der gewöhnlichen scharlachrothen Abänderung, welche von einem starken aber angenehm sauern Geschmack sind.

Chemische Beschaffenheit: Die Beeren enthalten fast keine Citronensäure, aber viel Aepfelsäure, man hat sie deshalb auch zur Sättigung der Krebsaugen oder Austerschalen vorgeschlagen, indem man auf diese Weise mehr äpfelsauren Kalk erhalte.

Nutzen: Der ganze Strauch giebt gute Hecken. Mit der innen gelben Rinde und dem Holz kann man gelb auf Leinen und Wolle färben. Die Wurzel wird zur Bereitung schwarzer Farbe angewendet, sie ist bitter und zusammenziehend, styptisch. Der Bast wirkt abführend. Die Blätter werden hier und da gleich Sauerampfer benutzt, das Vieh und Wildpret frisst sie, so wie die Beeren. In der Medizin werden die Beeren als ein saures Mittel zu kühlenden Tränken, Syrupen etc. benutzt.

Erklärung der Kupfertafel 23. *Ein blühender und ein fruchttragender Zweig in nat. Gr. a. eine Blume etwas vergr. b. ein Staubgefäß mehr vergr. c. eine Beere halb durchgeschnitten nat. Gr. d. Saamen nat. Gr. e. derselbe vergr. und f. der Länge nach durchgeschnitten und vergr.*

Clematis erecta.

Syst. sex. Polyandria Polygynia. — *Syst. nat.* Ranunculaceae. Juss.

Char. gen: Hüllblätter kelchartig unter der Blume oder fehlend. Kelchblätter 4 — 8, gefärbt, in der Knospe klappig. Blumenblätter fehlend, oder kleiner als der Kelch. Staubgefäße in großer Anzahl, Staubbeutel außen aufspringend. Caryopsen sehr viele, sitzend mit meist feder-bärtigem Anhang.

Char. speciei: Stengel aufrecht, Blätter fiedrig-ingeschnitten, die einzelnen Abschnitte gestielt ei-lanzettförmig, ganzrandig, Hülle und Blumenblätter fehlend, Kelch 4 oder 5 blättrig, Caryopsen mit feder-bärtigem Anhang.

Synonyme: *Clematis erecta* oder *recta* L. und aller Autoren. — Deutsche: Brennkraut, aufrechte Waldrebe.

Vaterland: Auf Bergwiesen, zwischen Gebüsch, an Hecken, in gelichteten Wäldern: in Süddeutschland, in der Schweiz, Südfrankreich, Oberitalien, Krain, Ungarn, Griechenland bis zur Tartarei. Blüht vom Mai bis Juli.

Beschreibung: Wurzel ausdauernd, fast büschelförmig, aus vielen starken Würzelchen. Stengel einer oder mehrere aus der Wurzel, $1\frac{1}{2}$ bis 3 Fuß hoch, aufrecht, nicht kletternd, rund, glatt und kahl. Blätter gegenüber stehend, gestielt, kahl, blaugrün, unpaar-fiedrig-ingeschnitten, die Abschnitte (5 — 9) lang gestielt, gegenüber stehend, ei-lanzettförmig, zuweilen an der Basis fast herzförmig, ganzrandig, oder einer und der andere von den untern etwas gelappt. Blumen an der Spitze des Stengels rispenartig, oder mehr doldentraubig, auf 2 — 3-gabligem, oder doldig verästelten Blumenstielen, welche aus den obern Blattachsen und von der Spitze entspringen, und an ihrer Theilung mit sehr kleinen lanzettlichen Deckblättern versehen sind. Kelchblätter 4 oder 5, breit lanzettlich, spitz, dünnhäutig, weiß, fast kahl. Blumenblätter fehlend. Staubgefäße viel kürzer als die Kelchblätter, mit lanzettlichen, linienförmigen Staubbeuteln. Caryopsen fast kugelig, kahl, mit langem fedrig-bärtigem Anhang.

Off: Herba Clematidis erectae s. flammulae Jovis. — Man trocknet das Kraut wenn es in der Blüthe ist, frisch ist es von äußerst scharfem brennendem Geschmack, welcher sich durch das Trocknen etwas verliert, mehr in der Blume zurückbleibt.

Chemische Beschaffenheit: Der scharfe flüchtige Stoff scheint dem ähnlich zu sein, welcher sich bei den Anemonen findet, bis jetzt fehlt eine Analyse dieser Pflanze. Dieser scharfe, die Haut röthende und Blasen ziehende Stoff, wird durch Destillation der Pflanze mit Wasser gewonnen, er ist aber äußerst flüchtig und verschwindet durch das Trocknen der Pflanze, so wie wenn das Destillat der Luft ausgesetzt ist; fette Oele ziehen den scharfen Stoff aus dem Wasser aus. Innerlich wirkt er scharf giftig.

Nutzen: Man benutzt das Brennkaute entweder in Substanz, frisch oder gepulvert, oder im Aufguss oder in Extract, es ist besonders von Störck gegen verschiedene Symptome der Syphilis, gegen alte chronische Krätze, so wie gegen krebsartige Geschwüre empfohlen worden.

Erklärung der Kupfertafel 24. Der blühende Theil des Stengels nebst einem der untern Blätter in nat. Gr. a. eine Blume etwas vergr., b. ein Pistill nach der Blüthe vergr. und c. ein Staubgefäß vergrössert.